



Deklaration zur Verkehrssicherheit in der Stadt Minden

1. Anlass

In Minden und in fünf weiteren Städten startet in diesem Jahr eine kommunale Verkehrssicherheitskampagne unter dem Slogan „Liebe braucht Abstand“. Die Kampagne wird kooperativ von der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS), dem Zukunftsnetz Mobilität NRW und der Landesverkehrswacht NRW durchgeführt – federführend ist die AGFS. Finanziell gefördert und begleitet wird die Kampagne durch das Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Verkehrssicherheitskampagne „Liebe braucht Abstand“ thematisiert das häufig problematische Abstandsverhalten zwischen Verkehrsteilnehmern – speziell zwischen Autos (Drängeln), zwischen Autos/ÖPNV und Radverkehr sowie auch zwischen Rad- und Fußverkehr. Unzureichender Abstand zwischen den Verkehrsmitteln ist nicht nur eine viel zitierte Aggressionsquelle, sondern auch relevant im Unfallgeschehen. Eine Verkehrsuntersuchung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zeigt, dass in den Vorjahren bei allen Innerortsunfällen mangelnder Abstand die Unfallursache Nummer zwei war. Insofern ist unzureichendes Abstandsverhalten nicht nur potenziell gefährdend, sondern auch in hohem Maße eine konkrete Ursache vieler Unfälle. Betroffen sind Autofahrer/-innen, Radfahrer/-innen und Fußgänger/-innen gleichermaßen.

Dialog mit Akteurinnen und Akteuren: Verkehrssicherheitskonferenz

Den Beginn der Kampagne markiert eine kommunale Verkehrssicherheitskonferenz. Hier wird in einem moderierten Prozess im Rahmen eines Workshops mit ausgesuchten Vertreterinnen und Vertretern der Verkehrsgruppen „Autofahrer/-innen/ÖV-Busse“, „Radfahrer/-innen“ und „Fußgänger/-innen“ ein konsensualer lokaler Verhaltenskodex erarbeitet. Dieser ist zugleich Grundlage für eine vom Stadtrat zu beschließende „Deklaration zur Verkehrssicherheit“. Diese bildet wiederum die Grundlage für die zukünftige kommunale Verkehrsplanung bzw. Verkehrssicherheitsarbeit.



2. Die Verkehrssicherheitskonferenz – Ablauf und Arbeitsweise

Die Verkehrssicherheitskonferenz in Minden fand am 18. Juli 2018 im Regierungsgebäude am Weserglacis statt. Eingeladen waren 30 Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Auto (Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V. – ADAC), Fahrrad (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. – ADFC), Fußverkehr (Verkehrsclub Deutschland – VCD), ÖPNV (ÖPNV-Linienbetreiber) und Mobilität (Seniorenvertreter/-innen, Schulpflegschaft, Radfahrvertreter/-innen, Behindertenbeirat, Fahrlehrer/-innen) sowie der Stadtverwaltung (Baubeigeordnete, Verkehrsbehörde, Straßenverkehrsamt, Stadtplanung und Umwelt, Behinderte und Senioren), der Polizei und der Parteien (SPD, CDU, Die Grünen, Liberale, Mindener Initiative).

Nach einer einleitenden Erörterung der für Minden relevanten Konfliktfälle standen im Fokus der Sicherheitskonferenz die Diskussion und die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie lässt sich für Minden die Vision eines „idealen Miteinanders“ beschreiben?
- Welche Leitwerte bieten hierfür Orientierung?
- Welche Verhaltensregeln oder -grundsätze gelten für das „neue Miteinander“?
- Welche zentralen Parameter sind nach Möglichkeit einzuhalten?
- Gibt es in Minden lokalspezifische Besonderheiten?
- Was muss getan werden, damit die Vision möglichst schnell zur Realität wird?

Die Rahmenmoderation erfolgte durch Franz Linder (P3 Agentur, im Auftrag der AGFS). Für die Gruppenmoderation standen zusätzlich Michael Lax (Stadt Minden) und Benjamin Wühl (P3 Agentur, im Auftrag der AGFS) zur Verfügung. Ziel der Konferenz war es, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine „Mindener Deklaration zur Verkehrssicherheit“ zu erarbeiten. Diese fundiert und begründet die ab Ende September in Minden stattfindende Kampagne. Sie bleibt auch über die Kampagnendauer hinaus die Grundlage für die kommunale Verkehrssicherheitsarbeit und Verkehrsplanung.



3. Mindener Deklaration zur Verkehrssicherheit

Leitsätze

In Minden soll zukünftig im Verkehrsgeschehen nicht länger das ICH, sondern das WIR im Vordergrund stehen – und zwar im Sinne eines rücksichtsvollen und gleichberechtigten Miteinanders. Diese zentrale Aussage ist zugleich der erste Leitsatz aus der Mindener Verkehrssicherheitskonferenz. Dieser wird ergänzt und verstärkt durch die folgenden drei weiteren Leitsätze:

Leitsatz zwei besagt, dass Verkehrswissen bzw. Regelkunde (StVO) unabdingbare Voraussetzungen für die Verkehrssicherheit und ein sicheres Miteinander sind. Zur kontinuierlichen „Auffrischung“ dieses Wissens sind sowohl alle Altersgruppen als auch alle Verkehrsteilnehmergruppen verpflichtet. In diesem Zusammenhang stellen sich ebenfalls neue Ansprüche an die Verkehrserziehung und die zukünftige kommunale Mobilitätskommunikation. Letztere muss auch in besonderer Weise Menschen mit Migrationshintergrund ansprechen.

„Vorbild sein“ ist der dritte Leitsatz und bedeutet mehr als regeltreues Verhalten. Vorbild sein beinhaltet auch, legal zu parken und insbesondere die Verkehrsflächen von Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Radfahrerinnen und Radfahrern ohne Ausnahme zu respektieren. Die Vorbildfunktion besagt ebenfalls, dass nicht zuerst die „anderen“ sich entsprechend verändern müssen, sondern jegliche Veränderung bei „mir selbst“ anfängt.

Schließlich: Vorbild sein heißt auch – so der Leitsatz vier –, eine besondere Sensibilität für die Defizite anderer Verkehrsteilnehmer/-innen (Kinder, Ältere, mobilitätseingeschränkte Personen ...) zu entwickeln und ihnen mit angemessener Geschwindigkeit, Abstand und gegebenenfalls Verzicht auf die eigene Vorfahrt zu begegnen.

Zusammengefasst: Ein vorbildhaftes, sicheres, rücksichtsvolles und gleichberechtigtes Verkehrsverhalten stellt das „WIR“ im Sinne eines solidarischen Miteinanders in den Vordergrund. Es fördert die Sensibilität für die Defizite anderer und führt im Ergebnis zu einem interaktiven, adaptiven und kooperativen Verkehrsverhalten in Minden.

Leitwerte

Werte bzw. Wertvorstellungen sind allgemein erstrebenswerte, als gut befundene spezifische Wesensmerkmale einer Person oder einer Gemeinschaft. Für das Verkehrsverhalten in Minden gilt – korrespondierend mit den vorgenannten Leitsätzen – nachfolgende Wertehierarchie:

1. Gleichberechtigung
2. Rücksichtnahme



3. Miteinander
4. Empathie
5. Solidarität
6. Kooperation
7. Toleranz
8. Respekt/Achtsamkeit
9. Verständnis
10. Menschengerechte Stadt

Die erstgenannten drei Leitwerte „Gleichberechtigung“, „Rücksichtnahme“ und „Miteinander“ spiegeln insbesondere den ersten Leitsatz, der sich auf das „WIR“ bezieht, wider.

Die Werte „Empathie“, „Solidarität“, „Kooperation“, „Toleranz“ und „Respekt/Achtsamkeit“ korrespondieren direkt mit den Aussagen in den Leitsätzen drei (Vorbild sein) und vier (Sensibilität für die Defizite anderer), wenn es darum geht, den Egoismus des eigenen Verkehrsverhaltens zugunsten eines empathischen, achtsamen und solidarischen Miteinanders zurückzustellen mit besonderem Blick auf die Defizite anderer Verkehrsteilnehmer/-innen.

Zentrale Parameter

In der Diskussion über Verkehrssicherheit wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht, dass Verkehrsverhalten von zwei Komponenten entscheidend geprägt wird:

1. Ausprägung/Gestaltung/Bemessung des Verkehrsraumes
2. Folgewirkungen von Wissensdefiziten bei den Verkehrsregeln

Diese führen zu Problemen bei:

- Reißverschlussverfahren
- Abbiegen (Schulterblick)
- Blinken (Unterlassung)
- Rechtsfahrgebot (Tunnel)
- Zebrastreifen (Halten)
- Akzeptanz der Verkehrsräume anderer (Bürgersteigparken)
- Spurtreues Fahren
- Sicherheitsabstände



Es konnten drei entscheidende Parameter für die Verkehrssicherheit herausgearbeitet werden:

1. Einhaltung von Sicherheitsabständen
Auto \leftrightarrow Fahrrad $\geq 1,50$ m
Fahrrad \leftrightarrow Fußgänger $\geq 0,5$ m bis 1,5 m – je nach Geschwindigkeit
2. Unbedingte Akzeptanz der Verkehrsräume und Rechte anderer Verkehrsteilnehmer/-innen
 \Rightarrow z.B. kein Parken auf Bürgersteigen
3. Vorbild sein
 \Rightarrow ggf. auf Vorfahrt verzichten

Darüber hinaus wurde in der Diskussion eine weitere zentrale Forderung in den Raum gestellt: „Mindens Kinder fahren mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß zur Schule.“ In der Schulmobilität sahen die Konferenzteilnehmer/-innen ein wichtiges Aktionsfeld für die zukünftige Verkehrssicherheitsarbeit, weil dort zwei Kernzielgruppen der Mobilität – Kinder/Jugendliche und Eltern – gleichermaßen beteiligt sind.

Verhaltensgrundsätze und Regeln

Im Hinblick auf ein sicheres, verträgliches Miteinander in Minden wurden folgende Regeln und Verhaltensgrundsätze formuliert:

1. StVO-Regelakzeptanz.
2. Sicherheitsabstände einhalten.
3. Entschleunigung durch situationsangepasste Geschwindigkeiten.
4. Rücksichtsvolle, umsichtige und vorausschauende Fahrweise.
5. Unbedingte Freihaltung der Bürgersteige von Parkenden.
6. „ICH zuerst“-Verhalten wird abgelöst durch eine partnerschaftliche kooperative Verhaltensweise.
7. Mindener/-innen fahren – Stress vermeidend – zehn Minuten vorher los und kommen entspannt an!



Abschließende Bemerkungen

Die vorliegende Darstellung ist – zusammengefasst und verdichtet – das Ergebnis der Mindener Verkehrssicherheitskonferenz. Sie wird – so die Erwartung der Projektträger – als „Mindener Deklaration zur Verkehrssicherheit“ dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Ergebnisse haben darüber hinaus eine wichtige Doppelfunktion: Zum einen fundieren und begründen sie die Ende September 2018 in Minden startende Verkehrssicherheitskampagne „Liebe braucht Abstand“. Zum anderen bilden sie die fachliche und kommunikative Grundlage für die lokale Verkehrssicherheitsarbeit der Stadt Minden in den nächsten Jahren.

Auch auf der Mindener Konferenz wurde, ähnlich wie auf den Verkehrssicherheitskonferenzen in Brühl und Dortmund, immer wieder von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern darauf hingewiesen, dass es quer durch alle Verkehrsteilnehmergruppen deutliche Wissensdefizite bei grundlegenden Bestimmungen der StVO gibt (Sicherheitsabstände zwischen Autos, Seitenabstände zwischen Auto und Fahrrad sowie zwischen Fahrrad und Fußgänger, Parken auf Gehwegen, Geschwindigkeiten, Rechtsfahrgebot etc.). Die Teilnehmer/-innen sprachen sich deshalb für eine kontinuierliche „empfohlene Auffrischung“ hinsichtlich Verkehrswissen bzw. StVO-Regelkunde aus – und zwar für alle Verkehrsteilnehmergruppen sowie für alle Altersklassen.

Thematisiert wurde ebenfalls die Wechselwirkung zwischen Verkehrsraum und Verkehrsverhalten. In der zukünftigen Verkehrssicherheitsarbeit der Stadt Minden wird es neben der Wissensvermittlung die zweite Aufgabe sein, eine Diskussion über die bauliche Ausgestaltung und Dimensionierung von Verkehrsanlagen, insbesondere für den Fahrrad- und Fußverkehr, anzustoßen. Ziel soll sein, durch eine adäquate Dimensionierung von Verkehrsflächen das korrekte Abstandsverhalten zu erleichtern.

Eine dritte Zukunftsaufgabe wird darin gesehen, regelmäßig durch proaktive, öffentlichkeitswirksame Aktionen im öffentlichen Raum Verkehrssicherheit zu „demonstrieren“. Hierfür sollen kreative Aktionsformate entwickelt sowie Social Media genutzt werden.

Ein strategisch wichtiges Aktionsfeld für die zukünftige Kommunikation wird im Thema „Elterntaxi“ bzw. „Schülerverkehr“ gesehen. „Mindener Kinder fahren mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß zur Schule.“ Das ist eine plakative Formel, die zugleich den Anspruch enthält, in Minden das Elterntaxi entbehrlich zu machen. Das Aktionsfeld Schule bedeutet, durch wirkungsvolle Kommunikationsmaßnahmen in Verbindung mit Aktionsmaßnahmen auf den Schulwegen Kinder und Eltern in Minden gleichermaßen zu „schulen“ – und das bereits ab der ersten Klasse.



LIEBE BRAUCHT ABSTAND

Gewünscht ist auch, im Rahmen der zukünftigen Öffentlichkeitsarbeit das Thema Smartphone-Nutzung im Verkehr zu thematisieren. In diesem Zusammenhang war die Rede von einer zunehmenden Anzahl von „Smombies“.

Schließlich war es der Wunsch aller Konferenzteilnehmer/-innen, die Ergebnisse der Verkehrssicherheitskonferenz ernst zu nehmen. Die Umsetzung der vorgenannten Ideen und Maßnahmen soll auch im Anschluss an die Kampagne nachhaltig in Politik, Verwaltung und Bürgerschaft weitergetragen werden.

Ein Projekt von



Mit freundlicher Unterstützung

Ministerium für Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen

